

BARF – Biologisches Artgerechtes Rohes Futter

Sie füttern roh?

Wenn ein Hund auf Rohfüttern umgestellt werden soll, sollte dies unbedingt langsam und Schritt für Schritt, auf keinen Fall abrupt erfolgen, da der Verdauungstrakt des Hundes zwar im Wesentlichen dem wild lebender Vorfahren ähnelt, sich jedoch auch einer über längere Zeiträume verabreichten Kost in gewissem Umfang anpasst.

Die Ausbalanciertheit im Hinblick auf die Ernährungszusammensetzung der selbst zubereiteten Rohkost hängt im Wesentlichen vom Informationslevel des Hundehalters ab, dem heute bereits eine Palette an entsprechenden Quellen zu Verfügung steht (Fachbuchhandel, Internet etc.).

Quelle : Martin Buksch im Zeitschrift hundkatzeperd 1/2009 Seite 34

Rund ums FLEISCH

Ob Rind, Huhn, Schwein oder Fisch :
Was sollten Hundebesitzer über Nahrungsmittel tierischer Herkunft wissen?

In der Litteratur heisst es, bei Hunden handele es sich um Carnivoren. Was bedeutet das genau?

Der Begriff „Carnivor“ kommt von den lateinischen Worten „carnis“ = Fleisch und „vorare“ = „verschlingen“; er bedeutet „Fleischfresser“. Die Nahrung solcher Tiere besteht somit überwiegend aus Fleisch. Beim wildlebenden Vorfahren unserer Haushunde – dem Wolf – tauchen im natürlichen Nahrungsspektrum aber nicht nur Beuteltiere auf, sondern auch mal Insekten oder etwas pflanzliche Kost wie Beeren oder Kräuter. Der Wolf (und damit auch seine domestizierte Form, der Haushund) ist somit streng genommen kein reiner Carnivor, sondern ein Carni-Omnivor. „Omnivor“ bedeutet „Allesfresser“

(zu denen auch der Mensch und etwa das Hausschwein gehören). Ein Carni-Omnivor ist sozusagen ein Allesfresser mit überwiegend fleischlicher Kost oder andersherum formuliert : ein Fleischfresser, der auch andere Kost nicht verachtet.

Abgesehen von den Ernährungsweise bezeichnet der Begriff „Carnivor“ - bzw. genauer gesagt „Carnivora“ - auch die Säugetierordnung der Raubtiere, zu denen sowohl der Hund als auch die Katze gehören.

Warum genau sollte man Hunde nicht ausschliesslich mit Fleisch ernähren?

Fleisch besteht vor allem aus Eiweiss und Fett. Je nach Fettanteil liegt der Eiweissgehalt zwischen etwa 15 und 25 Prozent (bezogen auf die Frischmasse). Ballaststoffe sind keine enthalten und der Kohlenhydratanteil beträgt nur rund ein Prozent (Speicherglykogen der Muskulatur). Von den Mineralstoffen her ist Fleisch generell calciumarm und phosphorreich. Rotes Fleisch (etwa vom Rind) enthält mehr Eisen als helles Fleisch vom Geflügel; der Gehalt an den restlichen Spurelementen (Kupfer, zum Teil Zink, Mangan und Jod) ist eher gering. Das Gleiche gilt für den Gehalt an fettlöslichen Vitaminen (A, D und E). Daraus erklärt sich schon fast von selbst, dass eine reine Fleischfütterung niemals den Bedarf an allen Nährstoffen decken kann und als Alleinfutter daher nicht geeignet ist.

Man sollte sich also nicht durch den Begriff „Fleischfresser“ in die Irre führen lassen und bedenken, dass auch der Wolf nicht nur Muskelfleisch vom Beuteltier abnagt. Er frisst in der Regel das Ganze, als auch die Organe, Knochen und den Magen-Darm-Inhalt. Die Organe, insbesondere die Leber, enthalten Vitamin A und D sowie Kupfer; Knochen sind reich an Calcium. Der Inhalt des Magen-Darm-Trakts dient als Ballaststoffquelle und enthält viele B-Vitamine. Somit kann der Wolf in der Natur durchaus seinen Nährstoffbedarf decken. Ob ihm dies immer optimal bzw. Ausreichend gelingt – so wie wir es für unsere Haustiere anstreben -, sei dahingestellt. Und man sollte auch nicht vergessen, dass das vorrangige Ziel des Wolfes ist, sich fortzupflanzen, und nicht, möglichst alt zu werden, so wie wir es für unsere Hunde und Katzen wünschen. Die Nahrungsbedürfnisse unseres Haushundes von der natürlichen Ernährung seines Vorfahren, dem Wolf, abzuleiten, kann also durchaus fehlerhaft sein. Bei der Frage, wie viel Wolf noch in einem Chihuahua steckt, wird der Vergleich fast schon etwas grotesk.

Was macht Fleisch für Hunde grundsätzlich zu einem wertvollen Futtermittel?

Fleisch enthält hochwertiges Eiweiss mit einer optimalen Aminosäuren Zusammensetzung und ist daher besonders wertvoll für die Ernährung. Aminosäuren sind wichtig, da sie die Bausteine darstellen, aus denen Eiweiss zusammengebaut wird. Eine optimale Zusammensetzung liegt vor, wenn die essentiellen Aminosäuren, die der Körper nicht selbst herstellen kann und die deshalb mit der Nahrung zugeführt werden müssen, in ausreichenden Mengen und Verhältnissen vorliegen. Denn wenn eine bestimmte Aminosäure fehlt, also ein Baustein sozusagen, kann das auch das ganze Protein nicht aufgebaut werden.

Rind, Wild, Geflügel, Fisch : Worin unterscheiden sich Inhaltstoffe, Verdaulichkeit und Akzeptanz?

Die grössten Unterschiede liegen im Fettgehalt. Je grösser dieser ist, desto geringer ist der Proteinanteil. Helles Fleisch enthält vergleichsweise weniger Eisen als dunkles Fleisch oder Fisch ist fast immer deutlicher jodreicher als Fleisch. Auch findet man in manchen Fischarten Omega-3-Fettsäuren (etwa in Lachs, Thunfisch und Sardinen), die in Fleisch von Landsäugetieren überhaupt nicht vorkommen.

Zum Fisch sollte man noch sagen, dass manche Sorten ein Enzym enthalten, welches Vitamin B1 spaltet. Durch die Hitze einwirkung beim Kochen wird dieses Enzym deaktiviert, weshalb man Fisch besser gegart verfüttern sollte.

Die Akzeptanz ist sowohl bei Fleisch als auch bei Fisch im Allgemeinen sehr hoch und somit das Verfüttern eher eine Geschmacksfrage. Die Verdaulichkeit hängt von den Anteilen an Bindegewebe ab und unterscheidet sich nicht grundsätzlich.

Man solle Hunde niemals rohes Schweinefleisch verfüttern, heisst es. Welche Gefahr besteht dabei genau – und gilt die Warnung auch heute noch ?

Nach wie vor gilt es. Der Hintergrund ist, dass Schweinefleisch theoretisch das Aujeszky-Virus enthalten kann, welches für den Hund tödlich wäre. Dabei handelt es sich um ein Herpesvirus, das bei seinem eigentlichen Wirt, dem Schwein, eine zyklische Allgemeininfektion und eine Virusausbreitung verursacht. Schweine sind oft das ganze Leben lang mit dem Virus infiziert und unter Stress (etwa beim Schlachten) kann es zu einer Reaktivierung kommen. Die Infektion verläuft bei fast allen Säugetieren tödlich – Menschen und andere Primaten ausgenommen.

Was ist in diesem Zusammenhang von den gängigen Verfütterung von Wurstprodukten, die für den menschlichen Verzehr produziert wurden, zu halten?

Eine Infektionsgefahr ist ziemlich unwahrscheinlich - einerseits aus den oben genannten Gründen, andererseits, weil das Virus nicht so stabil ist, dass es die Herstellungsverfahren der Wurstwaren überleben würde. Aber auch hier gilt : im Zweifelsfall besser Wurstwaren von Rind, Geflügel (z.g. Wild und Fisch) verfüttern.

Viele Barfer ürgern sich darüber, dass Skeptiker gerne auf die hygienische Bedenklichkeit der Rohfütterung verweisen. Welche Regeln gelten beim Umgang mit rohem Fleisch?

Nicht unbedingt hat es etwas mit Skepsis zu tun, sondern vielleicht auch einfach nur mit sorgfältiger Aufklärung oder durchaus berechtigten Zweifeln. Weil die Infektionsgefahr (durch Krankheitserreger wie Bakterien, Viren, Parasiten) durch die Verfütterung von rohem Fleisch nun mal besteht und nicht wegzudiskutieren ist (laut Dok. Julia Fritz).

Natürlich kann man es gering halten, wenn das Fleisch aus zuverlässiger Quelle bezieht und die normalen Hygienemassnahmen befolgt. Das Fleisch sollte auch nicht zu lange ungekühlt an der Luft liegen.

***Immer wieder stolpern hundehalter über die Fleischgehalt-Angaben auf Fertigfutterbeuteln oder Dosen.
Was sollte der Verbraucher beachten ?***

Die Inhaltsangaben auf den Verpackungen werden in absteigende Anteilen der Bestandteile genannt. Das was an erster Stelle steht, stellt somit den grössten Inhaltstil dar. Hierbei sollte der Besitzer beachten, dass es sich bei den Angaben immer um die Rohmasse handelt. Wenn also etwa Fleischmehl verwendet wurde, das kein Wasser mehr enthält, kann dies durchaus auch an zweiter Stelle oder dritter stehen trotzdem liesse sich nicht sagen, dass das Futter wenig Fleisch enthielte. Fleisch enthält immerhin 80 Prozent Wasser. Anders wäre es, wenn das Fleisch nicht als Mehl, sondern als Frischfleisch hinzugefügt worden wäre. Das stünde dann meist an erster Stelle, aber trotzdem sagte dies nichts über ein etwaigen höheren Futterwert bzw. Höheren Eiweissgehalt aus.

Wenn auf der Verpackung eine Fleischsorte besonders hervorgehoben wird, dann müssen – gesetzlich gesehen – mindestens vier Prozent von dieser Fleischsorte in dem Futter enthalten sein. Das heisst aber nicht, dass nicht auch andere Fleischsorten drin sind, was insbesondere für Allergiker eine Rolle spielt. Das Begriff „Fleisch und tierische Nebenerzeugnisse“ ist ein Oberbegriff und bezieht sich nicht auf eine bestimmte Tierart. Manche Hersteller vermerken auf der Verpackung wenn sie ausschliesslich bestimmte Fleischsorten verwenden (etwa „100% Huhn“).

Danke an Dr. Julia Fritz, Fachtierärztin für Tierernährung und Diätetik für Ihren tollen Bericht.
Quelle : Zeitungsheft „Der Hund“ n° 2/2011, Seite 77